

Stavenow – nicht mehr „Ende der Welt“

Ein Förderverein weckt ein ganzes Dorf aus dem Domröschenschlaf

Was Eigeninitiative bewirken kann und wie Fördervereine segensreich für eine Gemeinde wirken können, zeigt sich ganz deutlich am Beispiel des in der Prignitz nahe Karstädt gelegenen 750 Jahre alten Dorfes Stavenow.

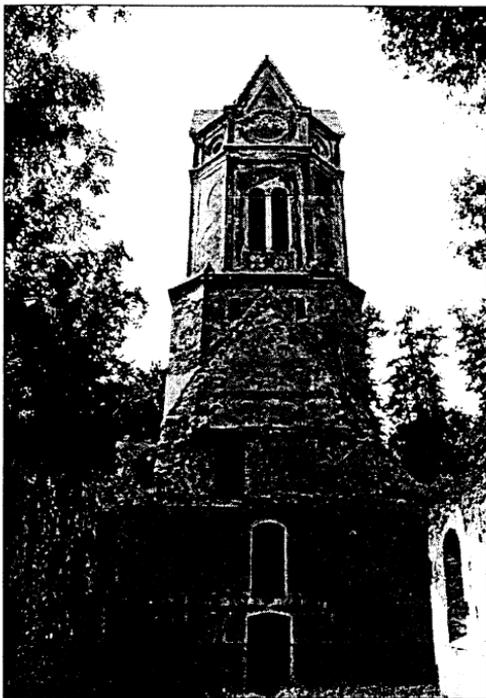
Vor weniger als drei Jahren, als ich im Zuge der Recherchen zu einem Buch über die Familie derer von Quitzow den Ort besuchte, lag das 80-Seelen-Dorf in einem tiefen Domröschenschlaf. Kommt man heute nach Stavenow, so bietet sich dem Besucher ein ganz anderes Bild. Kirche und Kirchhof wurden beräumt und gesäubert, Dorf und Dorfplatz bepflanzt und gestaltet. Die Burg wird behutsam saniert, der Park wiederhergestellt, der Burgturm soll als weithin sichtbare Landmarke in moderner Form neu errichtet werden.

Zu danken ist dies alles dem am 6. April 2000 gegründeten Förderverein Historisches Stavenow e. V., in dem sich mehr als 100 Mitglieder – zu gleichen Teilen Einwohner des Dorfes und Auswärtige – engagieren. Hauptanliegen des Vereins ist es, den Zusammenhalt im Dorf zu sichern und das Dorf zu gestalten. So wurde es soeben nach Vorarbeit des Fördervereins in das Dorferneuerungsprogramm aufgenommen.

Der rührige Verein organisiert vielfältige Veranstaltungen. Dazu gehören Theater Vorstellungen im Burgpark, **Maifeuer** und **Storchenfest**, aber auch Frühjahrs- und Herbstdorfputz. Höhepunkt in diesem Jahr war die Veranstaltung „Theater und Gaumenschmaus“ Anfang August 2001, an der gut 400 begeisterte Gäste teilnahmen. Neben dem Kleist-Stück „Der zerbrochene Krug“ war das von den Dorfbewohnern zubereitete Büfett der Höhepunkt des Abends.

Ein weiteres Ziel des Fördervereins ist es, die Kirchenruine zu sichern und für Veranstaltungen nutzbar zu machen sowie den bei einem Unwetter zerstörten und mit einem Notdach gesicherten Kirchturm in seinem stülerschen Originalzustand wiederherzustellen. Dafür werden etwa 250000 Mark benötigt, die aus Fördermitteln, Spenden und Vereinsmitteln aufgebracht werden sollen. Außerdem soll ein

erhaltenes drei Meter hohes bleiverglastes Kirchenfenster, das die Auferstehung



Christi zeigt, restauriert und ausgestellt werden. So ist daran gedacht, dieses Fenster nach der Wiederherstellung in der im Kirchturm einzurichtenden Leichenhalle oder im öffentlich zugänglichen Aussichtsturm der Burg Stavenow auszustellen.

Ganz wichtig ist den Stavenowern die Wiederherstellung ihres Kirchhofes. Ab 2002 soll er nach Jahrzehnten des Verfalls wieder als Begräbnisplatz für die Dorfbewohner dienen.

Für das Jahr 2002 haben sich die Stavenower viel vorgenommen. Das Dorf wird 750 Jahre alt. In einer Urkunde des brandenburgischen Markgrafen Otto 111. vom 9. Juni 1252 wird erstmalig ein Ritter Gerhard von Stavenow erwähnt. Unter dem Motto „Lebendiges Museum“ wollen die Dorfbewohner Mitte Juni 2002 den gesamten Ort in die vielfältigen Aktivitäten einbinden.

Hendrik Bäßler